

10. Weitere Strukturelemente

a) Organisatorischer Rahmen

Voraussetzung für die Einrichtung einer Sekundarschule sind mindestens drei Parallelklassen pro Jahrgang. Die Errichtungsgröße beträgt 25 Schülerinnen und Schüler pro Klasse. Die Schule wird als gebundene Ganztagschule geführt. An drei Tagen in der Woche endet der Unterricht einschl. Mittagspause um 15:45 Uhr. In der Mensa besteht die Möglichkeit zum Mittagessen. An den anderen Tagen wird nach Bedarf für Schüler bis zur Jahrgangsstufe 7 eine pädagogische Nachmittagsbetreuung angeboten.

Die Schule wird am Standort der EvT-Realschule im Ortsteil Bahnhof Reken eingerichtet. Über einen abgestimmten Linienverkehr kann sie von allen Ortsteilen der Gemeinde Reken sowie den Nachbargemeinden erreicht werden. Auch das Schulgebäude der Overbergschule wird bei Bedarf als Teilstandort in die Nutzung einbezogen.

b) Unterricht

Fremdsprachen

Die Schülerinnen und Schüler beginnen in der Klasse 5 mit Englisch als erster Fremdsprache. Diese behalten sie bis zum Ende der Klasse 10 bei. In der Klasse 6 kommt Französisch als zweite Fremdsprache hinzu. Im Bereich der Fremdsprachen ist es auch möglich, Spanisch als weitere Fremdsprache zu wählen. Schüler, die keine besonderen sprachlichen Neigungen entwickeln, können ab der Klasse 7 statt Französisch ein neues Schwerpunktfach mit Klassenarbeiten wählen.



Für solche Schülerinnen und Schüler, die schon während der Grundschulzeit eine sprachlich ausgerichtete Begabung gezeigt haben, wird eine bilinguale Klasse eingerichtet.

Wahlpflichtfächer

Diese Wahlmöglichkeit des Neigungsschwerpunktes für die Klassen 7 bis 10 ist besonders schülerfreundlich. Die Sekundarschule wird den naturwissenschaftlich-technischen, den fremdsprachlichen und den sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt zur Wahl anbieten. Im ersten können die Schüler/-innen das Fach Technik oder das Fach Informatik sowie mindestens eine Naturwissenschaft wählen, z. B. Biologie oder Chemie. Je nach Größe des Jahrganges und der Entscheidung der Schülerinnen und Schüler kommen 3 Neigungsfächer zustande. Diese Neigungsdifferenzierung kommt den unterschiedlichen Befähigungen und Interessen der Schüler entgegen.



c) Bilingualer Zweig

Ähnlich wie an der Realschule wird auch an der Sekundarschule ein bilingualer Zweig eingerichtet. In diese Klasse werden Kinder aufgenommen, bei denen sich schon während der Grundschulzeit eine sprachliche Begabung herausgestellt hat. Sie erhalten einen erweiterten Englischunterricht. Auch die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik werden teilweise in englischer Sprache unterrichtet.

d) Abschlüsse

Die Sekundarschule vermittelt den Hauptschulabschluss, den Mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) und den mittleren Schulabschluss mit Qualifikation. Letzterer ermöglicht den Übergang in die Orientierungsphase der gymnasialen Oberstufe. Bei besonders guten Leistungen ist nach der

Sekundarstufe I auch der unmittelbare Übergang in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe möglich (G 8). Die erreichbaren Abschlüsse richten sich in der Anforderungshöhe nach den geltenden Bildungsstandards und werden auf die gleiche Weise wie in den übrigen Schulformen vergeben, d. h. auf der Basis von Leistungsbewertung mit Ziffernnoten, von Kurs- bzw. Bildungsgangzugehörigkeit und von Ergebnissen zentraler Prüfungen. Die Vergleichbarkeit der Schulleistungen wird auch durch die Teilnahme an den Lernstandserhebungen gesichert.

e) Schulsozialarbeit

Das pädagogische Konzept der Schule wird durch kontinuierliche Schulsozialarbeit unterstützt. Diese bezieht Einzel- und Familienberatung sowie Präventivprogramme in allen Jahrgangsstufen ein.

g) Klassenfahrten

Und damit der Spaß an der Schule nicht zu kurz kommt: Für alle Klassen werden über das Schuljahr verteilt eintägige Unterrichtsgänge und Wandertage angeboten. Für die 5ten Klassen sind drei „Kennerlertage“ mit zwei Übernachtungen in einem auswärtigen Haus Bestandteil des Schulprogramms. Die 10ten Klassen nehmen an einer einwöchigen Studienfahrt teil. Diese kann auch in das europäische Ausland führen.

11. Bestand der Elisabeth-von-Thüringen-Realschule und der Overbergschule-Gemeinschaftshauptschule

Mit der Gründung der Sekundarschule nehmen die Realschule und die Hauptschule keine neuen Schüler mehr auf. Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die dort ihre Ausbildung begonnen haben, verbleiben an diesen Schulen. Sie schließen dort ihre Ausbildung auf der Grundlage der bestehenden Schulprofile ab und erhalten dort auch ihre Abschlüsse.

Bei Rückfragen:

Schulungsverwaltungsamt der Gemeinde Reken

Ansprechpartner: Herr Uphoff 0 28 64 / 9 44-109
Herr Nienhaus 0 28 64 / 9 44-103

www.reken.de

Informationen zur Gründung einer Sekundarschule in Reken



1. Ausgangssituation und Schulentwicklung

Im Zuge der demografischen Entwicklung werden die Schülerzahlen auch in Reken deutlich zurückgehen. Bei den weiterführenden Schulen hat sich die Entwicklung im Wesentlichen zu Lasten der Hauptschule und der Realschule ausgewirkt. Die Errichtung einer Sekundarschule mit dem vorliegenden Konzept soll dieser Entwicklung entgegenwirken und allen Kindern nach der Grundschulzeit den Besuch einer weiterführenden Schule in Reken ermöglichen.

2. Veränderungen in der Schulpolitik des Landes NRW

Am 22. November 2011 ist in Nordrhein Westfalen das Gesetz zur Weiterentwicklung der Schulstruktur (6. Schulrechtsänderungsgesetz) in Kraft getreten.

Grundlage für das neue Schulgesetz ist der schulpolitische Konsens, den die großen Volksparteien geschlossen haben.

Sein wichtigster Inhalt ist eine gesetzliche Grundlage für die Sekundarschule. Zu den bestehenden Schulformen Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule tritt sie als weitere Schulform hinzu. Gemeinden und Regionen, in denen Hauptschulen und Realschulen als eigenständige Schulformen auf absehbare Zeit nicht mehr geführt werden können, haben damit die Möglichkeit, ein umfassendes und erreichbares Bildungsangebot vorzuhalten.

3. Die Sekundarschule als neue Schulform

Die Sekundarschule ist eine Schule für alle Kinder mit unterschiedlichen Biografien und Begabungen. In ihr werden alle Kinder in den Klassen 5 und 6 gemeinsam unterrichtet. Ein Auswahlverfahren beim Übergang von der Grundschule zur Klasse 5 der Sekundarschule findet daher nicht statt.

Unterricht, Erziehung und Schulleben schaffen verbindliche gemeinsame Lern- und Lebensbezüge. Bildung, Erziehung, individuelle Förderung und soziales Lernen werden in einer pädagogischen Konzeption miteinander verzahnt, um Kindern mehr Bildungsqualität und bessere Chancen zu ermöglichen. Die Einrichtung einer Sekundarschule erfolgt im Wege einer Neugründung. Sie erhält eine Schulleitung und ein eigenes Kollegium.

4. Individuelle Förderung und Orientierung an den Begabungen

In den Klassen 5 und 6 der Sekundarschule lernen Schülerinnen und Schüler mit günstigen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen und auch besonderen Begabungen gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern, deren Kompetenzen und Fähigkeiten noch nicht so weit entwickelt sind. Langsamer lernende Schülerinnen und Schüler und solche, die schneller lernen oder besondere Begabungen aufweisen, sollen individuell und gezielt gefördert werden. Damit baut die Sekundarschule einer in vielen Fällen falschen frühzeitigen Zuordnung zu einem bestimmten Bildungsgang vor.

Dazu entwickelt die Sekundarschule ein Konzept aus Diagnose und individualisiertem Unterricht. Eine Online-Diagnose, Wochenplan- und Lernpfadarbeit, kooperative Unterrichtsformen und Portfolio-Arbeit bilden den methodischen Rahmen, um allen Kindern gerecht werden zu können.

Auch die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung wird Bestandteil des neu zu schaffenden Gesamtkonzeptes sein. Eine enge Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für die sonderpädagogische Förderung ist dafür Voraussetzung.

5. Differenzierung

Die Reken Sekundarschule wird eine teilintegrierte Schule sein. Im Verlauf des Besuchs der Sekundarschule werden die Stärken der Kinder und Jugendlichen durch zunehmend differenzierende Angebote ausgebaut und ihre Schwächen abgebaut. Daher wird die neue Schule in den Klassen 7 bis 10 in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik nach einem Modell der äußeren Differenzierung geführt.

6. Ganzttag

Als Schule mit gebundenem Ganzttag bietet sie mehr Zeit und Raum für individuelle Förderung und trägt somit zu einer Verbesserung der Bildungschancen bei. Im Ganzttag lernen die Schülerinnen und Schüler zunehmend eigenständig zu arbeiten. Sie werden angehalten, einen eigenen Arbeitsplan zu erstellen, der aus den Elementen Schulaufgabenhilfe, Übung und Freizeitgestaltung besteht.



In der Sekundarschule wird es an Tagen mit Nachmittagsunterricht keine Hausaufgaben geben.

7. Berufswahlorientierung

Beginnend mit der Jahrgangsstufe 7 erfolgt der Einstieg in die Berufswahlorientierung. Grundlage dafür ist das „Neue Übergangssystem Schule – Beruf NRW“ mit seinem verbindlichen Rahmen für schulische Handlungsfelder der Berufs- und Studienorientierung.

Schnupper- und Erkundungstage, Kompetenzcheck und Praktika und als Höhepunkt die Möglichkeit, ein Praktikum im Ausland durchzuführen, bilden den Kern der Berufswahlvorbereitung. Begleitet wird der Findungsprozess durch das Führen eines Portfolios, in dem Unterlagen gesammelt und gewertet werden.



8. Kooperation

Das Gymnasium der Missionare von Mariannahill in Maria Veen ist Kooperationspartner der Sekundarschule. Schülerinnen und Schüler, die das Abitur anstreben und die entsprechenden Abschlüsse erreicht haben, wechseln nach dem Abschluss der Sekundarschule an das Gymnasium in die dortige Einführungsphase. Sie durchlaufen die dreijährige gymnasiale Oberstufe, die aus der Einführungsphase (ein Schuljahr) und der zweijährigen Qualifikationsphase besteht, die wiederum mit den Prüfungen zur Hochschulreife (Abitur) (G 9) abschließt.

Um Schülerinnen und Schüler auf gymnasiale Standards vorzubereiten, finden mit dem Gymnasium Absprachen zum Bildungsgang und zum Übergang in die Einführungsphase am Gymnasium statt.

Hierzu wird eine Facharbeitsgruppe mit Lehrerinnen und Lehrern beider Schulformen eingerichtet, die gemeinsame Projekte aus dem Unterricht und der AG-Arbeit beider Schulformen entwickelt. Schülerinnen und Schüler, die schon während der Zeit an der Sekundarschule sehr gute Lernergebnisse erzielen, können unter bestimmten Voraussetzungen vorzeitig an das Gymnasium wechseln.

9. Besonderes Profil – Europaschule –

Die neu zu gründende Sekundarschule wird von Beginn an Elemente des Profils einer Europaschule in ihr Schulprogramm aufnehmen. Nach dem Auslaufen der Realschule wird ebenfalls die Zertifizierung als Europaschule angestrebt.

